Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 37 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver Freitag, den 13. Februar | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der verhaftete frühere Reichspostminister Dr. Höfle wurde zum erstenmal durch den Untersuchungsrichter vernommen.

* Der in der Preußischen Staatsbank beschäftigte Kassendirektor Triebel ist vom Dienste suspendiert worden, weil er verdächtig ist, für die Bank angekaufte Werte für sich verwandt zu haben.

* Bei der sozialdemokratischen Parteileitung ist der Ausschluß des ehemaligen Reichskanzlers Bauer aus der Partei beantragt worden.

* Der amerikanische Senat ratifizierte den Handelsvertrag mit Deutschland mit einigen Vorbehalten, die den amerikanischen Regierungsstellen nicht ganz annehmbar waren.

Gefallene Größen.

Von überparteilicher Seite wird uns geschrieben:

Der Ekel steigt hoch, aber auch die Trauer. Und die Scham — vor dem Ausland nämlich. Immer weitere Kreise zieht das, was man als „Barmat"-Skandal bezeichnet. Und was doch nichts anderes ist als eine groteske, üble Illustration zu dem Thema „Politik und Geschäft".

Die Opfer liegen. Der frühere Reichskanzler Bauer, von dem nun wohl schon als nachgewiesen zu betrachten ist, daß er große geschäftliche Vorteile aus der Vermittlung von Krediten an die Barmats gezogen hat, liegt ebenso auf der Strecke wie der frühere Reichspostminister Dr. Höfle. Bauer soll jetzt von seiner eigenen Partei ausgeschlossen werden und Höfle hat der Untersuchungsrichter verhaften lassen, nachdem er Dr. Höfle zur Vernehmung geladen hatte. Ihn beschuldigt man, allzu sorgfältig für die Füllung seines Portemonnaies gesorgt zu haben. Und andere „wackeln"; man rückt von ihnen ab. Vielleicht fallen sie schon in absehbarer Zeit nicht nur den Untersuchungsausschüssen anheim; vielleicht sogar dem — Staatsanwalt.

Gewiß, das alles ist furchtbar. Doch wenn die Eiterbeule wirklich bis zum letzten aufgestochen werden soll, dann muß man den Krankheitsursachen nachgehen. Sonst wäre alles das, was jetzt vor sich geht, nur Tages-, Stundenarbeit.

Immer wieder muß betont und — erwartet werden, daß dieses Ausbrennen ohne jede Rücksicht auf parteipolitische Interessen erfolgt. Denn man muß die nachdenkliche Frage stellen, ob nicht unser gesamtes politisches Leben in seiner ganzen Ausdehnung, in seiner Konstitution so ist, daß jeder, der jetzt im öffentlichen Leben steht, an das Goethesche Wort denken soll, „daß er nicht falle!" Allzu große Macht ist vielleicht in die Hand eines Mannes gelegt, der es versteht, sich dieser Macht zu seinem Vorteil zu bedienen. Das gilt nicht etwa bloß für jene, die die Macht um ihrer selbst willen erstreben, sondern auch für jene, die diese Macht um anderer, wirtschaftlich-finanzieller Zwecke willen erstreben, gleichgültig, ob für die „Arbeit" oder für das „Kapital". Aber an jene ersteren tritt doch auch die Versuchung heran, die Macht, die sie haben, zu nutzen für wirtschaftlich-finanzielle Vorteile, die man durch sie erreichen will. Und daß dann die Versuchungen an sie herantreten, denen — auch angesichts der finanziell so schweren Gegenwart — leider nur allzuviele erliegen. Und wenn dann außerdem die Partei Vorteile hat, dann fühlt man sich schon fast — oder ganz — gedeckt.

Die Partei zerrüttet die öffentliche Moral, hat einmal ein kluger Mann gesagt. Dafür geben nicht etwa nur die augenblicklichen Affären den Beweis. Das Mitglied irgendeiner Partei erhält den Kredit der dem politisch Andersdenkenden versagt wird. Der Parteifreund wird empfohlen für Amt und Kredit; fast verlangt er das als sein Recht. Und weil das so üblich geworden ist bei uns, darum zieht die jetzige Untersuchung immer weitere Kreise. Überall springen die Schmutzquellen auf und vereinigen sich zu einem großen trüben Strom.

Daß sich von diesen Ufern der allergrößte Teil des deutschen Volkes wegwendet, ist ein Beweis dafür, daß uns das Gefühl für Reinlichkeit doch noch nicht schwand. Aber nicht nur Sache der Untersuchungsausschüsse ist es, die schweren Schädigungen unserer Witschaft und unserer — Seele zu enthüllen und zu brandmarken. Auch Sache der Parteien ist es, weil sie letzten Endes an dem allen schuld sind. Keine Rücksicht nehmen, weil sonst der reinlich gebliebene Teil des deutschen Volkes einst ein zerschmetterndes Urteil über die Zögernden sprechen wird! Keine Rücksicht, sondern Nietzsches Satz befolgen: Wer da fällt, den soll man noch stoßen.

*

Der Fall Höfle.

b. Berlin, 11. Februar.

Kein Tag ohne neue Enthüllungen, die irgendwelche Verfehlungen an hervorragender Stelle stehender Männer nachweisen sollen oder nachweisen. Das kann man im Augenblick nicht entscheiden und die Aufklärung muß den zuständigen Untersuchungsbehörden überlassen bleiben. Kein Tag aber auch ohne weitere Beweise, daß vieles, überaus vieles geschehen ist, was das Licht des Tages zu scheuen hat, daß die Verquickung von öffentlicher Stellung und persönlichem Vorteil erschreckend in unserem öffentlichen Leben um sich gegriffen hat. Die Verhaftung und Verbringung des ehemaligen Reichspostministers Dr. Höfle in Untersuchungshaft gibt dafür ein trauriges Beispiel. Über die Vorgänge und Gründe, die zur Internierung Höfles geführt haben, der auf Veranlassung der Zentrumspartei sein Reichstagsmandat bereits niedergelegt hatte, kann im einzelnen noch mitgeteilt werden:

Oberstaatsanwalt Dr. Linde hatte den früheren Reichspostminister zu einer Vernehmung nach Moabit geladen, wo ihm nach kurzem Verhör eröffnet wurde, daß er festgenommen werde müsse. Diese Erklärung machte auf Dr. Höfle einen

niederschmetternden Eindruck,

er ergab sich jedoch widerspruchslos in sein Schicksal. Noch vor einigen Tagen hatte der Verteidiger Höfles, der aus verschiedenen politischen Prozessen der letzten Zeit bekannt gewordene Berliner Anwalt Dr. Alsberg sich dafür eingesetzt, von der Verhaftung Dr. Höfles abzusehen, da dieser ja selbst bei seiner vor kurzem erfolgten Mandatsniederlegung der Staatsanwaltschaft die Erklärung abgegeben habe, daß er nicht an Flucht denke. Trotzdem wurde aber zu seiner Verhaftung geschritten, da das in den letzten Tagen gegen Dr. Höfle eingegangene Material schwerwiegender Natur war, und sich Dinge ereignet hatten, die den weiteren Gang der Untersuchung zu verdunkeln drohten. So ist festgestellt worden, daß in den letzten Tagen

verdächtige Kisten aus der Villa Dr. Höfles fortgeschafft

worden sind, in denen sich Dr. Höfle schwerbelastendes Aktenmaterial befunden haben soll. Zudem sollen verschiedene Angaben Julius Barmats, des Hauptangeklagten im Barmat-Skandal, die dieser während der letzten Tage gemacht hat, Dr. Höfle sehr stark belasten. Die vom Oberstaatsanwalt Dr. Linde verfügte Verhaftung Dr. Höfles stützt sich insbesondere auf den

Vorwurf der passiven Bestechung

und der Annahme von persönlichen Vorteilen für pflichtwidrige Handlungen. Als konkreter Fall wird dabei besonders die Unterlassung eines Vorgehens gegen die Depositen- und Handelsbank A.-G. zur Sicherstellung von Pfandgeldern erblickt, nachdem ein Mitglied des Aufsichtsrates dieser Bank den Minister auf die bedenklichen Zustände des Instituts aufmerksam gemacht habe. Trotzdem hat es Dr. Höfle unterlassen, gegen die Bank vorzugehen. In unmittelbarem zeitlichen Anschluß an diesen Vorgang sollen

50 000 Mark an den Minister

persönlich von der Bank gezahlt worden sein. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist heute die Untersuchung gegen die Depositen- und Handelsbank A.-G. begonnen worden. Weiter wird dem ehemaligen Reichspostminister vorgeworfen, daß er

auch 125 000 Mark von der Amexima erhalten

haben soll, die bekanntlich zum Barmat-Konzern gehört. Dr. Höfle selbst soll mit seiner fünfköpfigen Familie bescheiden gelebt haben. Ein Hausbau indessen, den er vor einiger Zeit begonnen hat, verschlang Summen, über die er, der aus kleinen Verhältnissen stammt, nicht verfügte und zu deren Erlangung er dann den Weg des Rechts verlassen haben soll. Für den Hausbau soll er auch von Jakob Michael, der jetzt als der reichste Mann Deutschlands gilt, eine Hypothek von 100 000 Mark erhalten haben.

Dr. Höfle sitzt in einer Einzelzelle des Moabiter Untersuchungsgefängnisses. Die Verbrechen, deren er beschuldigt wird, werden eventuell mit Zuchthaus bestraft.

*

Die erste Vernehmung.

Berlin, 11. Februar.

Die Vernehmung Dr. Höfles wurde heute vormittag fortgesetzt. Der vernehmende Richter hat bereits eine Anzahl Beamte aus der Finanzverwaltung, der Reichspost sowie andere Zeugen geladen, die vom Vernehmungsrichter möglichst sofort gehört werden sollen. In der Wohnung Dr. Höfles ist heute vormittag zahlreiches Material sichergestellt worden, das für die Untersuchung von Bedeutung sein dürfte. Seine Gläubiger, darunter das Reichspostministerium, haben auf die Villa in Lichterfelde Sicherheitshypotheken eintragen lassen. Gegen Dr. Höfle wird weiter der Vorwurf erhoben, er habe Beträge erhalten, die als Parteigelder verbucht worden sind. Die Partei selbst hat bisher keine Kenntnis über die Art der Verwendung dieser Gelder.

Schwere Beschuldigungen gegen Abg. Lange-Hegermann.

Auch der Abg. Lange-Hegermann wird, wie jetzt bekannt wird, immer mehr belastet. Lange-Hegermann, den die Zentrumspartei bisher vergeblich zur Mandatsniederlegung aufgefordert hat, soll zur Erlangung von Aktienmehrheiten in verschiedenen Industrieunternehmen eine Summe der von Dr. Höfle in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete für diese zur Verfügung gestellten zwei Millionen verwandt haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dr. Luther zum deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Nachträglich wird bekannt, daß dem Reichskanzler Dr. Luther bei seinem Aufenthalt in Köln im Namen der rheinischen Landwirtschaftskammer eine Anfrage überreicht wurde, in der er gebeten wurde, zur Frage des deutsch-spanischen Handelsvertrages und der sich daraus ergebenden Notlage der Winzer Stellung zu nehmen. Der Reichskanzler antwortete, es bestehe bei der Reichsregierung die Absicht, den deutsch-spanischen Handelsvertrag durch den Reichstag ratifizieren zu lassen. Er versicherte weiter, daß unverzüglich mit Spanien Verhandlungen geführt werden sollen, und daß die Reichsregierung alles daransetzen werde, um Bedingungen zu erreichen, die die Gefahren des Vertrages für den deutschen Weinbau beseitigen.

Deutschlands Handelsvertrag mit Amerika.

Der amerikanische Senat hat den Handelsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit Vorbehalten ratifiziert, die, wie verlautet, dem Staatsdepartement als nicht völlig annehmbar erscheinen. Nach diesen Vorbehalten sollen die Bestimmungen des Vertrages gegen Vorzugszölle automatisch innerhalb von 60 Tagen aufgehoben werden, wenn der Kongreß ein Gesetz zugunsten der Vorzugszölle angenommen hat. Der Vertrag enthält ferner einen bereits gemeldeten Vorbehalt, der beiden Ländern das Recht einräumt, die Einwanderung zu überwachen.

Darlehen an Kleinrentner.

Der preußische Wohlfahrtsminister weist in einem Rundschreiben darauf hin, daß der „Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands G. m. b. H." in Berlin, Scharnhorststraße 35, aus Reichsmitteln ein Betrag von 200 000 Mark, von dem 122 200 Mark auf Preußen entfallen, zur Gewährung von produktiven Darlehen an Kleinrentner zur Verfügung gestellt worden ist. Die Gesellschaft hat zur Vergebung dieser Einzeldarlehen eine Abteilung „Rentner-Darlehns-Kasse" eingerichtet. Von der Inanspruchnahme dieser Kasse sind jedoch Kleinrentner, die nicht Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes sind, nicht ausgeschlossen. Anträge können durch Vermittlung der örtlichen Fürsorgestellen oder die Bezirksstellen des Deutschen Rentnerbundes eingereicht werden.

Bauers Ausschluß von der Partei beantragt.

Der engere Bezirksvorstand der Berliner Sozialdemokratischen Parteiorganisation hat zum Fall Bauer folgenden Beschluß gefaßt, den er dem erweiterten Vorstand zur Annahme empfehlen wird: Der engere Bezirksvorstand ist der Überzeugung, daß das Verhalten des Genossen Bauer gegenüber der Partei einen so schweren Vertrauensbruch darstellt, daß die Voraussetzungen des § 28 des Organisationsstatuts gegeben sind. Er hält deshalb die weitere Zugehörigkeit des Genossen Bauer zur Partei für unmöglich.

Italien.

× Der Papst will eine Weltreise unternehmen. Angeblich gut unterrichtete katholische Kreise wollen wissen, es bestehe eine große Wahrscheinlichkeit, daß zwischen dem Papst und Mussolini in Kürze ein Konkordat zustandekommen werde. In diesem Falle beabsichtige der Papst, eine Weltreise zu unternehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutschnationalen Beamten Potsdams verlangen in einer Entschließung die Umwandlung der festen Monatsbezüge der Abgeordneten in Anwesenheitsgelder, deren Höhe mit der Verarmung des Volkes in Einklang steht.

Warschau. Zwischen dem Vatikan und Polen ist das Konkordat abgeschlossen worden.

Bukarest. Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, den rumänischen Gesandten in Berlin abzuberufen, falls Deutschland weiter auf dem Standpunkt beharren sollte, daß es nur die aus dem Dawes-Plan sich ergebenden Zahlungen an Rumänien zu leisten braucht.

Konstantinopel. In der Nationalversammlung verletzte der Abgeordnete Halid Pascha den Abgeordneten Ali Bey leicht durch Schüsse. Er selbst wurde durch einen von unbekannter Hand abgegebenen Schuß ernster verwundet.

Marx auf der Ministersuche.

n. Berlin, 11. Februar

Durch das Abstimmungsresultat im Preußischen Landtag wurde dem ehemaligen Reichskanzler Marx der Auftrag, das zu versuchen, an dem seines Vorgängers Braun Kraft zerschellte — ein lebensfähiges Kabinett für den größten deutschen Bundesstaat auf die Beine zu stellen. Der Landtag selbst hat sich bis zum 18. Februar vertagt, nachdem er noch seine bisherigen drei Vizepräsidenten Dr. v. Kries (Dtn.), Dr. Porsch (Ztr.) und Garnich (D. Vp.) in ihren Ämtern bestätigt hatte. Das Preußenparlament will am 18. Februar die Erklärung der neuen Regierung entgegennehmen. Das heißt, das ist sein Wunsch; ob es dazu kommen wird, kann man nach den bisherigen Erfahrungen mindestens als zweifelhaft ansehen. Denn die Presse der Rechtsparteien erklärt unumwunden, es habe sich durch die Wahl von Marx nichts, aber auch gar nicht an der Stellung der Parteien geändert. Eher sei diese Wahl als eine Provokation gegen Rechts aufzufassen, zumal Herr Marx gesonnen sei, den sozialdemokratischen bisherigen Innenminister Severing in seiner Regierung zu behalten, wenn auch als einzigen sozialdemokratischen Vertreter. Herr Marx hat inzwischen Fühlung mit den Parteien genommen. Es soll seine Absicht sein, an alle staatsbejahenden Parteien heranzutreten und nur die Völkischen und die Kommunisten auszuschließen, also wieder die von ihm vertretene Idee der Volksgemeinschaft in den Vordergrund zu stellen. Besonders ist auch die Rede davon, daß Marx die Wirtschaftspartei zu seinem Kabinett heranziehen will. Sollte sein Ruf bei den großen Rechtsparteien kein Echo finden, wie erwartet wird, so will er sich wesentlich auf Zentrums- und demokratische Minister stützen und dabei auf die wohlwollende Unterstützung der Sozialdemokratie rechnen. Die bisher genannten Kandidaten für die einzelnen Ministerposten haben vorläufig wohl noch keinen größeren Wert als den von Vermutungen, wie sie vor jeder derartigen politischen Aktion auftauchen. Meistens kommt es anders, als die eifrigen Propheten ausrufen und — wünschen.

Deutscher Reichstag.

(21. Sitzung.) CB. Berlin, 11. Februar.

Erklärungen über Erklärungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt zu einer Erklärung der Abg. Dr. Wirth (Ztr.) das Wort, der sich gegen Veröffentlichungen der Berliner Zeitung Der Tag wandte, worin er mit den Geschäften der Firma Himmelsbach in Ver-

wunden gewesen seien. Es sei ihm infolgedessen nichts übrig geblieben als in einem Berliner Blatte eine Kampagne gegen die Barmats zu eröffnen.

*

Auch noch ein sächsischer Barmat-Ausschuß.

Im Sächsischen Landtag stellten die Abgeordneten Blüher (D. Vp.) und Genossen den Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung der Beziehungen der sächsischen Regierung zu Barmat. Der Ausschuß solle nicht der gerichtlichen Untersuchung vorgreifen, sondern diese und die Feststellungen im Reichstagsausschuß abwarten.

Eine neue Staatsbankaffäre.

Kassendirektor Triebel suspendiert.

Der in der Preußischen Staatsbank beschäftigte Kassendirektor Triebel steht in dem dringenden Verdacht, vor längerer Zeit, eine große Zahl von Industrieobligationen und Staatsanleihen aus den Kundenkreisen der Staatsbank zurückgekauft zu haben. Aber er soll die Werte nicht in die Depots der Staatsbank eingeliefert, sondern für sich selbst verwandt haben. Die Papiere, die damals einen sehr geringen Wert repräsentierten, sind von ihm zu Minimalpreisen angenommen worden, während der heutige Wert der Obligationen sehr große Summen betragen soll. Es ist bereits seit einigen Tagen eine Untersuchung in der Staatsbank darüber im Gange, und der Kassendirektor Triebel ist einstweilen suspendiert. Es ist möglich, daß in diese Angelegenheit noch andere Beamte der Staatsbank verwickelt sind, denen Triebel einen Teil der aufgekauften Obligationen und Anleihen überlassen haben soll.

Der Reichskanzler für sachliche Arbeit.

Dr. Luthers Münchener Rede.

Bei dem zu Ehren der Anwesenheit des Kanzlers in München gegebenen Festessen nannte Dr. Luther als ersten Leitgedanken für die ganze Arbeit seines Kabinetts die Notwendigkeit rein sachlicher Arbeit. Die in der nördlichen Rheinlandzone zu überwindenden Schwierigkeiten sind zweifellos groß, aber sie werden um so eher überwunden, je stärker das ganze deutsche Volk zusammenhält, bereit alles zu tun, um gemäß den Vorschriften des Versailler Vertrages die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die allmähliche Befreiung von den Besatzungslasten zu erreichen. Nach dem geschichtlich gegebenen Aufbau des Deutschen Reiches stehen nebeneinander die Gedanken, die das einheitliche Volk in seiner Stärke zum Ausdruck bringe, und die Gedanken, die die bodenständige Verbindung der einzelnen Teile des deutschen Volkes mit ihrer engeren Heimat betonen. In der Vereinigung dieser beiden größten Leitgedanken scheine ihm die besondere Eigentümlichkeit des Deutschen Reiches zu liegen.

Dr. Luther erwähnte die bayerische Landwirtschaft als festeste Grundlage des bayerischen Staates. Die Kräfte der Landwirtschaft würden hoffentlich in kurzer Zeit so zusammengefaßt sein, daß sie von sich aus wirtschaftliche Auslandskredite aufnehmen könne. Der Kanzler, der mittlerweile nach Stuttgart weitergereist ist, schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk.

Politische Skandale auch im Ausland.

Spargelderunterschlagungen und merkwürdige Lieferungen.

Bei den unliebsamen Skandalaffären, die wir in den letzten Tagen bei uns erlebten, mag es uns ein schwacher Trost sein, wenn wir hören, daß es anderweitig auch nicht viel besser aussieht. In den Vereinigten Staaten macht zurzeit ein peinlicher Skandal in der Diplomatie großes Aufsehen. Der italienische Konsul in Yonkers Graf Mariotti, der in der vorigen Woche von seinem Posten zurückgetreten ist, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, Spargelder unterschlagen zu haben. Es handelt sich um Spargelder italienischer Einwanderer, die durch das Konsulat nach Italien gehen sollten.

In Polen ist man dieser Tage einer umfangreichen Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen. Eine Untersuchungskommission des polnischen Innenministeriums hat sich nach Byalistok begeben, um einen fast unglaublichen Lieferskandal aufzuklären. Es wurde nämlich für die berittene Polizei in Kowno ein großer Transport Pferde von der amtlichen Kommission als geeignet abgenommen, während sämtliche Pferde die schwerste Räude haben. Eine weitere Untersuchungskommission befaßt sich mit Haferlieferungen in Wilna. Es wurde festgestellt, daß die dortige Militärtendantur ohne sichtlichen Grund für Hafer das Doppelte des Marktpreises bezahlt habe, wodurch der Fiskus um 14 Millionen Zloty geschädigt wurde.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. Februar 1925.

□ **Die Stare sind da.** Die ersten Vorboten des kommenden Frühlings, die munteren Stare, sind in verschiedenen Gärten in norddeutschen Orten beobachtet worden. Darob großes Geschrei unter dem Spatzenvolk, das während der Winterreise der Stare nach dem Süden die Nistkästen in Besitz genommen hatte. Unbarmherzig warf der Star die Eindringlinge heraus und säuberte die Wohnung von allem, was die Spatzen hineingeschleppt hatten. Es kümmerte den Star wenig, wenn 20 bis 30 Spatzen schreiend um den Nistkasten herumflogen, er brauchte nur den Kopf aus dem Flugloch herauszustecken, und schon zerstob die schnatternde Schar.

—* hk. **Briefsendungen nach Berlin,** die in der Aufschrift die Angabe des Zustellpostamtes tragen, werden vom 1. Februar ab schon während der Fahrt in den Bahnposten einzelner Nachtzüge nach den Berliner Zustellämtern verteilt und diesen von den Bahnhöfen aus unmittelbar zugeführt. Hierdurch wird erreicht, daß diese Sendungen in eine frühere Bestellung kommen was für die Empfänger von wesentlichem Vorteil ist. Diese Sonderbehandlung kann auf Briefsendungen, die in der Aufschrift die Angabe des Zustellamtes nicht tragen, aus betriebstechnischen Gründen nicht erstrebt werden. Diese Sendungen müssen daher nach wie vor dem Briefpostamt (Berlin C 2) zugeführt und dort bearbeitet werden. Sie erleiden dadurch gegenüber den mit Zustellamtsangaben versehenen Sendungen eine Verzögerung in der Zustellung. Es liegt mithin in der Hand der Absender, durch Angabe des Zustellpostamtes in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen zur Beschleunigung in der Ueberkunft selbst beizutragen.

—* **J.-R. Hessen-Homburg Nr. 166.** Gelegentlich der Fahnenweihe der Hanauer Vereinigung findet am 6. bis 8. Juni 1925 eine Wiedersehensfeier aller Regimentskameraden in Hanau a. M. statt. Alle Angehörigen der Friedens- und Kriegsformationen werden gebeten teilzunehmen. Anmeldungen bis 15. April 1925 an die Vereinigung ehemaliger 166er Hanau a. M.

—* **Ein Rundfunksender im Wuppertal.** In dem Vortrage des Staatssekretär Dr. Bredow in Dortmund in der vergangenen Woche wurde, wie berichtet, für den zu erbauenden Rundfunksender des Rheinlandes der Ort Monheim bei Solingen und für Westfalen als Standort Bochum angegeben. Die Entscheidung des Reichspostministeriums ist nunmehr zugunsten des Wuppertals gefallen. Der Sender soll nach dem „G. Anz." auf den Höhen südlich von Elberfeld (in der Nähe Ronsdorf) errichtet werden. Er wird mit einer Kraft ausgestattet, die sechsmal so groß ist als die bisherigen Sender und soll ganz Westdeutschland dienen. Der zweite Rundfunksender wird in Dorstfeld errichtet werden. Er gilt für das Gebiet Dortmund, Bochum, Essen, Duisburg bis nach Hamm zu.

— **Halver,** 12. Febr. Auf die Versammlung in Grünenbaum zwecks Besprechung einer Autoverbindung zwischen Breckerfeld und Halver, die am 14 d. Mts., nachmittags im Lokale Carl Kresting stattfindet, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

& **Halver,** 12. Febr. Der Vaterländische Frauenverein, Bezirk Ostschule, hielt in seinem Vereinslokale Lückmann am Dienstag seine Hauptversammlung ab, mit der eine Familienfeier verbunden wurde. Die Versammlung war sehr gut besucht und wurde von der Vorsitzenden, Frau Robert Grüber, kurz nach 3 Uhr mit Worten herzlicher Begrüßung eröffnet. Sie gab ihrer Genugtuung und Freude Ausdruck, daß das Interesse für die gute Sache der Frauenvereine auch im abgelaufenen Jahre dauernd ein reges geblieben ist. Mit der Ortsgruppe „Westschule" wurde am 2. März im Hause zur Fuhr, ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet, daß einen Reinertrag von 318 Mk. erbrachte. Am 1. Mai wurden die fertiggestellten Handarbeiten zur Verlosung gebracht. Die Lose zu denselben waren sehr begehrt, so daß 1047 Stück derselben abgesetzt werden konnten. Am 17. Juni wurde ein Ausflug nach Kreuzberg unternommen. Zu Weihnachten konnten 31 bedürftige Familien durch Pakete mit nützlichen Gegenständen erfreut werden, wodurch manche Not behoben und viel Freude bereitet wurde. Weiter konnten auch einige Pakete Lebensmittel verteilt werden. Im Laufe des Jahres konnte durch verschiedene Mitglieder für zwei Wöchnerinnen und für verschiedene Kinder Wäsche beschafft werden. Augenblicklich wird noch für zwei kranke Frauen Mittagessen gekocht. Besonders anzuerkennen ist die dabei bewiesene Ausdauer, da eine Familie dieses schon ununterbrochen 2 Jahre besorgt. Im November wurden 115 Mk. Barunterstützungen gewährt. Allen Beteiligten wurde der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Ortsgruppe Bergfeld, die sich aufgelöst hat, sandte vor Weihnachten die eingesammelten Beträge der Ortsgruppe Ostschule, die diese zum größten Teile für Bedürftige aus dem Bergfelder Bezirk verwandte. Der verbliebene Rest wurde zu gleichem Zwecke der Kassiererin, Frau Gustav Kreinberg übergeben. Diese legte nunmehr Rechnung vor. Die Gesamteinnahme betrug 1857 Mk., die Ausgabe betrug 760 Mk, so daß ein Bestand von 1097 Mk. verblieb. Diese Summe wurde teils auf Scheckkonto, teils als Spareinlage eingelegt. Die Rechnung wurde geprüft und stimmend befunden, worauf unter dem Ausdruck des Dankes die Entlastung ausgesprochen wurde. Die Vorstandswohl ergab Wiederwahl. Bei Kaffeetrinken begann nunmehr die Familienfeier. Klavier-, Violin- sowie Gesangvorträge, szenische Darstellungen, Deklamationen, gemeinschaftliche Gesänge usw. boten reiche Abwechslung und angenehme Unterhaltung. Gegen 7 Uhr erreichte auch dieser Teil sein Ende.

* **Kierspe,** 11 Febr. Glück beim Unglück hatten zwei Arbeiter der Firma Bender & Wirth in Kierspe-Bahnhof, die mit Fahrrädern gegen 7½ Uhr abends die Provinzialstraße zwischen Kierspe-Bahnhof und Wildenkuhlen auf dem Nachhauseweg befuhren. Zwischen dem Hause des Viehhändlers Hermann Heß und Wildenkuhlen fuhr sie ein unbeleuchteter, einspänniger Kutschwagen mit 3 Insassen an. Die Radler halten nicht mehr Zeit, dem Fuhrwerk auszuweichen und kamen so mit den Rädern unter Pferd und Wagen. Die Insassen des Kutschwagens schlugen, als sie dies bemerkten, auf das Pferd ein und kümmerten sich nicht um das, was geschehen war. Die Fahrräder sind vollständig zertrümmert. Die beiden Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

× **Hagen,** 12. Febr. Tagung der demokratischen Gemeindevertreter-Vereinigung für Rheinland und Westfalen. Am Sonntag, den 22. Febr., vorm. 10 Uhr, findet hierselbst in der Stadthalle (Springe) eine Tagung der demokratischen Gemeindevertreter-Vereinigung statt. Die Tagesordnung umfaßt folgendes: 1. Der Einfluß der bevorstehenden Reichsfinanzreform auf die Finanzen der Gemeinden, Referent: Herr Landtagsabgeordneter Höpker-Aschoff. 2. Fragen der Aufwertung vom Standpunkt der Gemeinden, Referent: Herr Landtagsabgeordneter Falk. 3. Wohnungsfragen, Herr Stadtverordneter Ewald Becher-Hagen. Im Anschluß an die Vorträge findet eine Aussprache statt, in der kommunale Fragen lokaler und allgemeiner Bedeutung behandelt werden können.

Hagen, 12. Febr. Infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage führen Ruhr und Lenne wieder Hochwasser. Beide Flüsse sind bei der Westhofener Eisenbahnbrücke über die Ufer getreten und haben große Weidenflächen überschwemmt.

Nah und Fern.

○ **Saßnitz will Stadt werden.** Die Saßnitzer Gemeindevertretung beauftragte den Gemeindevorstand, bei der preußischen Staatsregierung die Genehmigung zur Annahme der städtischen Verfassung nach Maßgabe der Städteordnung für die Landgemeinde Saßnitz nachzusuchen.

○ **Trauung eines Doppelmörders.** Der Doppelmörder (frühere Polizeiwachtmeister) Bruno Gerth wurde in Berlin in der kleinen Kapelle des Moabiter Untersuchungsgefängnisses getraut. Seine Frau ist die geschiedene Käthe Karutz geworden, mit der Gerth schon vor seiner Tat verlobt gewesen ist.

⊙ **11-Uhr-Polizeistunde als Strafe.** Der Inhaber eines bekannten Wiener Restaurants hatte vor kurzem die Polizeistunde übertreten. Angemessene Sühne hierfür wäre eine Geldstrafe gewesen. Die Polizei wählte aber eine andere, sehr eigenartige Methode. Seit mehreren Tagen erscheint Punkt 11 Uhr an den beiden Ausgängen des Lokals je ein Schutzpolizist, der mitteilt, daß das Lokal polizeilich geschlossen wird; die Gäste müssen Hals über Kopf den Saal räumen.

⊙ **350jähriges Bestehen der deutschen St.-Petri-Gemeinde in Kopenhagen.** Am 20. Februar können die deutsche St.-Petri-Gemeinde in Kopenhagen und ihre drei Schulen das 350jährige Bestehen feiern. Am 20. Februar 1575 setzte Friedrich II. von Dänemark den ersten deutschen Prediger ein und wies der Gemeinde die schöne ehrwürdige St.-Petri-Kirche als Gotteshaus an. Sonntag, den 22. Februar findet ein Festgottesdienst statt, bei dem der Hauptpastor Lampe, der bereits über 20 Jahre segensreich seines Amtes waltet, die Festrede halten und auch der erste Bischof der dänischen Landeskirche sprechen wird. Der König und die Königin von Dänemark sowie die Mitglieder des königlichen Hauses haben ihr Erscheinen zugesagt.

⊙ **Außer Hungersnot auch noch Influenzaepidemie.** Die Hungersnot in Westirland, die durch den vollständigen Fehlschlag der Weizen- und Kartoffelernte herbeigeführt wurde, wird in ihrer Wirkung jetzt erheblich verschlimmert durch eine schwere Influenzaepidemie in den notleidenden Gegenden. Da das Vieh aus Futtermangel abgeschlachtet werden mußte, sind neun Zehntel der Bevölkerung ohne Milch. Die seinerzeit in England geschaffene Organisation zur Linderung der Kindernot in Deutschland und Österreich hat die Milchversorgung der betroffenen Gebiete organisiert.

⊙ **Englisch-amerikanische Luftfahrpläne.** Dem „Daily Telegraph" wird aus Newyork gemeldet, daß innerhalb der nächsten 30 Tage ein Passagierluftdienst zwischen Newyork und London eingerichtet werden solle. Man hofft, daß die Vereinigten Staaten den Vertrag über den Bau eines lenkbaren Stahlluftschiffes in den nächsten Tagen unterzeichnen werden. Das erste lenkbare Luftschiff solle ein Metallluftschiff sein, dessen Umhüllung aus Aluminium bestehen soll. Das Fassungsvermögen soll 200 000 Kubikfuß Heliumgas und die Länge 150 Fuß betragen. Das Schiff soll feuer- und wetterfest sein.

⊙ **Ein Paketboot mit 23 Mann Besatzung gesunken.** Das italienische Paketboot „Sarah", mit 2500 Tonnen Zement beladen, ist in einiger Entfernung von Korfu auf dem Wege nach Patras im Piräus infolge eines Zyklons untergegangen. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken. Sie hatten sich in zwei Rettungsbooten eingeschifft, die jedoch, als der Dampfer unterging, mit in den Wirbel gerissen wurden.

⊙ **Amundsens Nordpolflug.** Aus Pisa wird gemeldet, daß eines der Amundsen-Flugzeuge, die für den Polflug bestimmt sind, seine Probefahrten mit Erfolg beendet hat. Auch das zweite geht der Vollendung entgegen. Die Maschinen sollen in etwa 14 Tagen zerlegt und in Kisten verpackt nach Spitzbergen abgehen, wo Amundsen vom 1. Juni ab startbereit sein wird.

⊙ **Teuerungskrawalle in Prag.** Bei Kundgebungen gegen die Teuerung versuchte die Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen, wurde aber mit Steinen und Ziegeln beworfen, worauf sie zur Schußwaffe griff. Durch die abgegebene Salve wurden acht Personen durchweg leicht verletzt. Die Verwundungen der Polizisten rühren meistens von Steinwürfen her.

Deutsche Turnerschaft und Elternhaus.

In verhältnismäßig kurzer Zeit ist das zarte Pflänzlein der Jugendbewegung in der Deutschen Turnerschaft zu einem starken Baum herangewachsen. Neben dem Turnen im Sinne Jahns, das alle Leibesübungen umfaßt, wird nicht vergessen in der anvertrauten Jugend den Geist und vor allem den Charakter weiterzubilden. Stark am Körper und rein in der Gesinnung sollen wahrhaft deutsche Männer und Frauen aus dem Kreise der Turnerschaft hervorgehen. Dieses Ziel will sie in stiller Arbeit fern vom Parteigezänke, Hurrapatriotismus und Allerweltsduselei erreichen. Aber alles Mühen und Schaffen wird nur schwer oder gar nicht vom Erfolg gekrönt sein, wenn die nötige Mitarbeit und das Verständnis auf Seiten der Eltern und Pfleger der Jugend fehlt. Die Turnerschaft legt ganz besonderen Wert darauf, durch ihre Bemühungen um unser Jungvolk das heiligste Volksgut, das deutsche Familienleben, nicht zu schädigen. Nicht gegen, sondern Hand in Hand mit den Eltern soll die schwere Arbeit geleistet werden. Als Führer in der Jugendbewegung kann man aber oft genug über die Gleichgültigkeit und Teilnahmlosigkeit der Eltern erstaunt sein. Man sollte doch annehmen, daß diese auch ein Interesse haben, in welcher Art, wo, wann und von wem Körper und Seele ihrer Kinder gefördert werden. Aber selten finden Eltern den Weg dazu, den Jugendturnwarte und Jugendwarte stets begrüßen, weile er ihnen ein Beweis harmonischer Zusammenarbeit von Turnerschaft und Elternhaus ist. Erst wenn ein schlechtes Urteil der Schule oder des Lehrherrn oder die Erkenntnis von unbeaufsichtigten Umherstreifen zwischen Uebungsstätte und Heim wieder die Aufmerksamkeit auf die Turnerei lenkt, dann wird unter heftigen Worten und Anschuldigungen der Stab über sie gebrochen! Die Teilnahme an der herrlichen Jugendturnsache ist nicht nach einem Schema zu regeln, sondern bedingt in innigem Einvernehmen von Jugendführern und Erziehungspflichtigen für jeden Fall besondere Maßnahmen. Die Turnerschaft kommt immer mehr von Einzelwettkämpfen Jugendlicher ab, um schädlichen Ehrgeiz und körperliche Ueberanstrengung zu vermeiden; stets wird der Jugend aufs neue eingeprägt, daß Familiensinn, Arbeit in Schule und Beruf vorgehen, und deshalb wird in Turnerkreisen, gerade um jeden falschen Verdacht und jedes Mißverständnis zu vermeiden, der Wunsch laut, Eltern und Pfleger möchten sich viel mehr als bisher um eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den Turnführern ihrer Pflegebefohlenen bemühen. Mögen diese Worte eines besorgten Jugenführers nicht ohne Erfolg bleiben.

Kleine Nachrichten.

Dr. Höfle in der Untersuchungshaft.

Berlin, 11. Februar. Dr. Höfle hat neben Dr. Alsberg auch Rechtsanwalt Dr. Peschke mit seiner Verteidigung betraut. Dr. Höfle soll in der Haft nach Möglichkeit Erleichterungen erhalten. Dr. Höfle hat sich nach Rücksprache mit Dr. Alsberg entschlossen, keinen Haftentlassungsantrag zu stellen, da ihm an einer schnellen, eingehenden Vernehmung durch den Untersuchungsrichter liegt, in der er hofft, alle belastenden Momente zerstreuen zu können. Dr. Höfle betonte bei seiner Vernehmung, in gutem Glauben gehandelt zu haben, wenn er den Barmats Kredite eingeräumt und verlängert habe.

Für Aufhebung des Republikschutzgesetzes.

Berlin, 11. Februar. Im Haushaltausschuß gab heute Abg. Wegmann namens des Zentrums die Erklärung ab, daß das Zentrum mit einer vorzeitigen Aufhebung des Gesetzes sympathisiere. Das Gesetz wäre unter besonderen Verhältnissen geschaffen; die Verhältnisse hätten sich beruhigt, so daß auch das Zentrum bereit sei, einer Prüfung der Aufhebung des Gesetzes nahezutreten.

Untersuchungsausschuß über die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 11. Februar. Der zur Prüfung der Verantwortlichkeit an Krieg und Niederlage eingesetzte Untersuchungsausschuß des Reichstages trat zu einer Sitzung zusammen, in der als letzter Termin für die Veröffentlichung des Materials über die Offensive von 1918 der 1. April festgesetzt wurde.

Griechenlands Beschwerde beim Völkerbund.

Genf, 11. Februar. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat eine Note der griechischen Regierung erhalten, in der die griechische Regierung den Generalsekretär ersucht, den griechisch-türkischen Streitfall dem Völkerbund bei seinem Zusammentritt im März zu unterbreiten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Fünf Jahre Zuchthaus für einen Spion. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Spionage hatte sich der frühere Polizeibeamte Richard Lepiorz aus Kattowitz in Oberschlesien vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Schmidt zu verantworten. In der Zeit von Mai 1922 bis September 1923 hat Lepiorz dauernd den polnischen Behörden wichtige Akten unterbreitet und sich dafür bezahlen lassen. Auch hat er wichtige militärische Geheimnisse verraten. Der Senat verurteilte Lepiorz zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Ein Jahr der erlittenen Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

§ Zuchthaus für einen Wohnungsvermittler. Ein Vampyr auf dem Wohnungsmarkt wurde in der Person des vielfach vorbestraften James Groß vom Berliner Schöffengericht Mitte auf lange Zeit unschädlich gemacht. Groß hat den Wohnungsschwindel im größten Stile betrieben. Er schwindelte Wohnungsuchenden vor, daß er über ausgezeichnete Verbindungen beim Zentralwohnungsamt und den Wohnungsämtern verfüge und infolgedessen in der Lage sei, in kürzester Frist für die Kleinigkeit von 1000—2000 Mark jede gewünschte Wohnung zu beschaffen. Die Hälfte des Betrages ließ er sich gleich als Vorschuß anzahlen. Damit war aber auch seine Tätigkeit zu Ende. Es konnten ihm 82 Betrugsfälle nachgewiesen werden. Das Schöffengericht Mitte verurteilte den gemeingefährlichen Wohnungsschwindler zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

§ Der Prozeß Himmelsbach. Aus den weiteren Verhandlungen geht hervor, daß die bayerische Regierung über die ominösen Verträge der Firma Himmelsbach wohl unterrichtet worden ist, aber in einer Form, daß sie daraus nichts Sicheres entnehmen konnte. Man hat bei den Vorverhandlungen vielfach mit dem Schlagwort „Rettung der Wälder" operiert und dann hat die Firma Himmelsbach Abholzungen in den reichseigenen Wäldern vorgenommen, wie sie einfach beispiellos sind. Der bayerischen Regierung wurde dagegen noch am 24. März erklärt, durch die in Frage stehenden Verträge würde der größte Teil der Pfälzer Wälder gerettet. Ein Zeuge aus den Kreisen des pfälzischen Holzhandels bekundet, daß der Pfalzische Holzhändlerverband die Firma Himmelsbach hinausgeworfen habe, weil durch ihre Machenschaften viele Mitglieder ruiniert worden seien. Der Holzgroßhändler Schenk sagt aus, daß es sein Bestreben gewesen sei, bei seinen Verhandlungen mit den Franzosen den deutschen Wald zu retten, er habe seinen Vertrag nur unter dem Druck der Verhältnisse abgeschlossen.

Wirtschaftliches.

Gute Ratschläge zur Haarpflege! Wie oft hört man den Ausspruch „Sie hat wundervolles Haar!" und immer wird man feststellen, daß das schöne Haar gutgepflegtes Haar ist. Nicht jeder ist von Natur mit starkem Haarwuchs ausgestattet, aber jeder kann gutgepflegtes und damit auch schönes Haar haben. Zur guten Pflege gehört in erster Linie eine regelmäßige Kopfwäsche, die dem Haar das überschüssige Fett nimmt und ihm das duftige volle Aussehen gibt. Doch darf man das Haar nicht mit einem beliebigen Waschmittel behandeln, da irgendwelche scharfen Bestandteile das Haar stumpf machen würden und äußerst schädlich wirken. Darum ist der Kauf eines geeigneten Kopfwaschmittels entschieden Vertrauenssache. Als mild und absolut unschädlich leicht löslich und stark schäumend, dabei durch seine sachgemäße Zusammensetzung ganz vorzüglich reinigend, desinfizierend und die Hauttätigkeit anregend, hat sich seit langen Jahren das allgemein beliebte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf" bewährt, das unter Verwendung allerfeinster Rohstoffe von der Firma Hans Schwarzkopf Berlin-Dahlem hergestellt wird. Es kann jedem mit besten Gewissen empfohlen werden. Jedoch achte man auf die altbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf" und verlange ausdrücklich „Schampon mit dem schwarzen Kopf".

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 11. Februar.

* **Börsenbericht.** Infolge der aus dem Rheinland zahlreich eingegangenen Kaufordres setzte die Börse auf fast allen Gebieten kräftig erholt ein, besonders Montanaktien konnten profitieren. Insolvenzgerüchte brachten dann aber im weiteren Verlauf einen Umschwung in der Börsenstimmung und die günstigen Anfangskurse konnten sich nicht behaupten. Die Stimmung war ausgesprochen nervös und man konnte namentlich seitens der Spekulation nicht unerhebliche Abgaben beobachten. Der Geldmarkt war flüssig, tägliches Geld wurde mit 9—12 %, monatliches Geld mit 10—13 % unverändert genannt. Renten und Kriegsanleihe lagen still, aber im wesentlichen gut behauptet.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,05—20,10; holl. Gulden 168,89—169,31; Danz. 79,60 bis 79,80; franz. Frank 22,51—22,57; belg. 21,41—21,47; schweiz. 80,90—81,10; Italien 17,38—17,42; schwed. Krone 113,06—113,34; dän. 74,66—74,84; norweg. 64,07 bis 64,23; tschech. 12,39—12,42.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 11. Februar. Auftrieb: Rinder 1495, darunter Bullen 408, Ochsen 329, Kühe und Färsen 758, Kälber 3289, Schafe 4046, Schweine 8436, Ziegen 25, Schweine aus dem Ausland 629. Preise: Ochsen a) 50—54, b) 45—48, c) 40—43, d) 32—36; Bullen a) 46—48, b) 42—44, c) 35—40; Kühe und Färsen a) 46—52, b) 40—44, c) 33—38, d) 26—30, e) 22—25; Fresser 34—40; Kälber a) —,—, b) 78—85, c) 65—75, d) 47—60, e) 40—45; Stallmastschafe a) 4[illegible] bis 48, b) 33—37, c) bis 30; Schweine a) —,—, b) 70—71, c) 68 bis 70, d) 66—67, e) 63—65, f) bis 62; Säue 62—65; Ziegen 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern langsam, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Ausgesuchte Ware über Notiz.

* **Produktenbörse.** Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	11. 2.	10. 2.		11. 2.	10. 2.
Weiz., märk.	243-248	247-250	Weizkl. f. Brl	15,9-16	16,00
pommerscher	—	—	Roggkl. f. Brl.	15-16	16.00
Rogg., märk.	243-246	246-249	Raps	400	400
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	29-34	29-34
Futtergerste	215-240	215-240	kl. Speiseerbs	22-23	22-23
Braugerste	255-270	255-270	Futtererbsen	20-22	20-22
Hafer, märk.	186-194	188-190	Peluschken	18-19	18 19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Wicken	19-20	19-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-14	12.5-14,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15,5-17	15,5-17
Bln. br. inkl.			Seradella	16-18,5	16-18,5
Sack (feinst.			Rapskuchen	18,4-19	18,4-19
Mrk. kl. Not.)	33,7-36	34,2-36,5	Leinkuchen	24,5-25	24,5-25
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,6-9,8	9,6-9,8
p. 100 Kil. fr.			ow. Zuckschn.	—	—
Berlin br.			Torfml. 30/7(	9.8	9,8
inkl. Sack	33,7-36	34,2-36,5	Kartoffelfl.	20,4-20,6	20,4-20,8

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Ich habe Lust abzuscheiden
Und bei Christus zu sein.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Albert Eicker
Lina geb. **Eicker**
im 77. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schalksmühle, Heesfeld, Solberg, Vorst, Brügge, Hagen, den 11. Februar 1925.

Die Beerdignng findet am Samstag, den 14. Febr. nachm. 2 Uhr vom Sterbehause nach Halver um 4½ Uhr statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuche bittet man höfl. Abstand zu nehmen.

Konfirmanden-Anzüge

Hauptpreislagen . . . . . M. 30.-, 34.-, 38.-, 42.-, 48.-, 54.-, 60.-
Allerfeinste Qualitäten . . . . . M. 63.-, 68.-, 74., 80.-
Billige, aber tragfähige Anzüge . M. 24.-, 27.-, 29.-

„Biab" die Qualitätsmarke

Ganz bedeutende Eigenherstellung in meinen neuzeitlichen Großbetrieben, Bezug aller Grundstoffe, aus den größten leistungsfähigsten Webereien machen es mir möglich, erprobte einwandfreie Stoffe u. Zutaten, beste sauberste Verarbeitung zu ganz unerreicht billigen Preisen zu bieten.

Artmeier **Barmen** **Wertherstraße**
Das bedeutendste Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Am Samstag, 14. d. M. nachm. 6 Uhr findet im Lokal des Herrn **Karl Krefting Grünenbaum** eine
Versammlung.
statt,
zwecks Besprechung einer Autoverbindung zwischen Breckerfeld —Halver.
Es werden sämtliche Interessenten hierzu eingeladen.
C. Krefting.

Zur Stielfabrikation geeignetes
Eschenholz
kaufen zu den höchsten Preisen
Engstfeld & Lamberti
Bollwerk
Fernspr. Lüdenscheid 10.

Achtung!
Marktverkauf in Halver
Obst, Gemüse u. Südfrüchte
zu den konkurrenzlos billigsten Tagespreisen.
Joh. Schoof.

Achtung!
Großes Preisschießen
am 14. und 15. Februar
im Lokale des Herrn E. Hüsmert, Schalksmühle.
Als 1. Preis: 1 Ledersofa
und 7 weitere Gegenstände.
Schluß Sonntagabend.
Es laden ein
Die Veranstalter.

Leute
gleich welchen Berufes, im Lenne-, Volme-, Rahmede- und Versetal, die gewillt sind ihre
Verdienstmöglichkeit
um beträgliches **zu erweitern** durch den **Verkauf** unsere
Margarine u. Rauchwaren,
wie Rolltabak, Pakettabak usw. wollen ihre Adresse einsenden unter R. W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Für den Anfang kein Kapital erforderlich.

Wir suchen einen
jungen Mann
zum baldigen Eintritt für unsere Packstube
Metallwaren-Fabrik
P. W. Haurand,
Halver.

Für sofort oder zu Ostern:
1 Werkzeugschlosserlehrling
und einige
jugdl. Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Heinr. Eversberg,
Schalksmühle.
Hälverstr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Ia. Zigarren, Zigaretten
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen.
Große Auswahl in
Amboina, Bruyere-
Pfeifen und Mutzen
Feuerzeuge u. sonst. Raucherutensilien
Fr. Herm. Bohmer,
Bahnhofstr. Schalksmühle. Bahnhofstr.

Inserieren bringt Gewinn!



Erfahrenes
Mädchen
gesucht.
Frau Arth. Holthaus
Carthausen.